

Posen-Schlesische Grenz-Zeitung

Fraustädter Volksblatt.

Post-Ztg.-Preisliste Seite 343.

Verantwortlicher Redakteur Emil Bucher sen. in Frankfurt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 14.

Erscheint wochentäglich mittags. Bezugspreis für Ausgabe A vierteljährlich 1,50 Mk., mit Abtrag innerhalb Frankfurts 1,70 Mk. und für die durch eigene Boten bestellten Ortschaften 1,80 Mk. Ab Postamt 1,65 Mk., durch Briefträger 2,07 Mk. — Für Ausgabe B mit illust. Beilage vierteljährlich 30 Pf. mehr.

Druck und Verlag von
L. S. Pucher's Buchdruckerei
in Frankfurt.

Anzeigenpreis für die fünfspaltige Grundchriftzeile 15 Pf., für die dreispaltige Reklamezeile 35 Pf.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme für größere Inserate tags vorher, für kleinere am Erscheinungstage vormittags 9 Uhr.

Reiche Beute der Armee von Einsingen.

Der Krieg.

Die Franzosen suchten, wie zu erwarten war, ihre Niederlage bei Thiaumont und Fleury durch starke Gegenangriffe wieder weitzumachen. Alle ihre Angriffe wurden unter schweren Verlusten zurückgewiesen. Im Osten gelang es den Truppen des Generals v. Einsingen ihren Vormarsch weiter fortzusetzen.

Deutsche Erfolge bei Sokul und Zaturey.

Bisher 61 Offiziere, 11097 Russen gefangen.

Großes Hauptquartier, 26. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kampftätigkeit an unserer nach Westen gerichteten Front gegenüber der englischen und dem Nordflügel der französischen Armee war wie an den beiden letzten Tagen bedeutend. — Westlich des „Toten Mannes“ scheiterten nächtliche feindliche Vorstöße im Artillerie- und Maschinengewehrfeuer. Rechts der Maas endete abends ein Angriff sehr starker Kräfte gegen die deutschen Stellungen auf dem Rücken „Kalte Erde“ mit einem völligen Mißerfolg der Franzosen. Sie sind unter großen Verlusten, teilweise nach Handgemenge in unseren Linien, überall zurückgeworfen. — Deutsche Fliegergeschwader griffen englische Lager bei Baß (östlich von Doullens) mit Bomben an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von teilweiser reger Artillerietätigkeit und einigen Gefechten kleiner Abteilungen ist vom nördlichen Teil der Front nichts Wesentliches zu berichten.

Heeresgruppe des Generals v. Einsingen.

Westlich von Sokul und bei Zaturey dauern heftige für uns erfolgreiche Kämpfe an. Die Gefangenenzahl ist seit dem 16. Juni auf 61 Offiziere, 11097 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 54 Maschinengewehre gestiegen.

Die Lage bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer ist im allgemeinen unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das M.L.B.

Österreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 26. Juni.

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich von Ruty wurden russische Angriffe mit schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. An der übrigen Front in Galizien verlief der Tag ruhiger. In Wolhynien beschränkte sich die Gefechtsaktivität meist nur auf Artilleriekämpfe.

Westlich von Sokul erklimmten deutsche Truppen die erste feindliche Stellung in etwa drei Kilometer Breite und wiesen darin heftige Gegenangriffe ab.

Weiter nördlich ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde unsere Front im Angriffsraum zwischen Brenta und Etsch stellenweise verkürzt. Dies vollzog sich unbemerkt, ungehindert und ohne Verluste. — In den Dolomiten, an der Rätin und an der kustenländischen Front dauern die Geschützkämpfe fort. — Zwei unserer Seeflugzeuge belegten die Adriawerke mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Das neueste deutsche Seemannsstückchen.

Das „Amsterdamer Handelsblatt“ entnimmt der „Strait Times“ folgenden Bericht, der von den Militärbehörden in Singapur stammt:

Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 14. Mai vor Batavia an, und hieß, als er auf der Herde von Tandjong Priat den Anker fallen ließ, die

deutsche Handelsflagge. Es stellte sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Farben der britisch-indischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angestrichen und von englischem Geschützfeuer beschädigt. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgendeinem fremden Hafen, wo es Zuflucht gefunden hatte, geflüchtet war.

Man sieht, unsere Handelschiffahrer stehen mit unseren Flottenoffizieren an Wagemut und seemannischem Können auf den gleichen hohen und in der ganzen Welt bewunderten Stufe.

Die Versenkung des Zerstörers „Fouché“.

Die bereits durch den österreichischen Heeresbericht bekanntgegebene Versenkung des französischen Zerstörers „Fouché“ in der Straße von Otranto wird von der amtlichen Pariser Nachrichtenstelle angegeben. Der Vorgang wird ebenso geschildert, wie es von österreichischer Seite geschieht. Der „Fouché“ begleitete den italienischen Hilfskreuzer „Città di Messina“, der von dem österreichischen U-Boot versenkt wurde. Der ihn begleitende Zerstörer „Fouché“ griff das Unterseeboot an, welches verschwand. Bald darauf wurde der Zerstörer „Fouché“ selbst an der gleichen Stelle torpediert und versenkt. Fast die ganze Besatzung wurde gerettet.

Begleitgeschwader für Mittelmeertransporte.

Wie aus London berichtet wird, hat der Wienerband wegen der großen Unterseebootgefahr im Mittelmeer zum Schutze seiner Kriegstransporte mehrere Geschwader zusammengezogen, um die Geschwader zu begleiten. Diesem Geschwader gehören auch japanische Kriegsschiffe an.

In den letzten Tagen wurden durch deutsche und österreichische U-Boote im Mittelmeer versenkt: Das französische Segelschiff „Hérault“ (2299 Tonnen), die italienischen Segler „Saturnino Fanni“, „Chicharra“, „San Francisco“ und der Dampfer „Giuseppina“.

Das Abbröckeln der Verdun-Stellung.

Unsere neuen Erfolge bei Verdun machen im Auslande großen Eindruck. Das „Amsterdamer Blatt“ „Nieuws van den Dag“ schreibt: Die Deutschen sind durch die russische Offensive in keiner Weise genötigt gewesen, ihre Offensive bei Verdun einzustellen. Sie sind immer noch im Vordringen begriffen. Den Erfolg, den sie auf dem rechten Ufer der Maas errungen haben, kann man zweifellos ein bedeutendes Vordringen nennen. Hartnäckig klammern sich die Deutschen an diesem Frontabschnitt fest und mal rechts, mal links der Maas bröckelt ein Stückchen nach dem andern von der französischen Linie ab.

Holländer für die Front gesucht.

Der deutsche Einbruch der Linie Thiaumont-Fleury zwingt die französische Presse einmütig zu der Überzeugung, daß die russische Offensive nicht einen einzigen deutschen Soldaten von Verdun abgezogen habe. Wenn die englische Offensive Verdun noch retten sollte, müßte sie jetzt losbrechen. Inzwischen suchen aber die Engländer noch immer nach neuen Trägern für die Last der Blutopfer, die ihnen selbst zu schwer erscheinen. In einem Brief aus Winnipeg, den eine holländische Zeitung veröffentlicht, heißt es:

„Ich hörte bereits seit einiger Zeit, daß alle Anstrengungen gemacht werden, eine holländische Brigade für die Front in Europa zusammenzustellen. Heute morgen sprach ich mit einem holländischen Leutnant in kanadischen Diensten, der mir erzählt, daß trotz aller Bemühungen bei den Holländern keine Neigung bestehe, Dienste zu nehmen.“

Die Holländer sind viel zu vernünftig, als daß sie für England ihre Haut zu Markte tragen. Sie brauchen ja, um die Dinge an der Westfront richtig zu beurteilen, nur zu lesen, was selbst ein Pariser Revanchéblatt, wie der „Intransigeant“ zähneknirschend eingestehen muß: Unsere Soldaten müssen mit Mut im Herzen einer brutalen Gewalt weichen, die noch zermalmender ist als unsere übermenschliche Widerstandskraft.

Laßt keine Küchenabfälle umkommen!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Folgende neue Verordnungen sind vom Bundesrat angenommen worden: Eine Änderung der Bekanntmachung, betreffend Regelung des Verkehrs von aus dem Ausland eingeführtem Schmalz (Schweineschmalz) vom 4. März 1916, der Entwurf einer Verordnung gegen irreführende Bezeichnung von Nahrungs- und Genußmitteln, der Entwurf einer Verordnung, betreffend Veräußerung von Binnenschiffen an Nichtreichsangehörige, der Entwurf einer Verordnung, betreffend die Verwertung von Speiseresten und Küchenabfällen, eine Änderung der Bekanntmachung über den Verkehr mit Ölfrüchten uhm. vom 15. Februar 1915 und der Entwurf einer Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung.

+ Mit dem Inkrafttreten des neuen Kriegssteuergesetzes werden im Reiche, wenigstens für die Kriegsdauer, dreierlei direkte Vermögensabgaben erhoben werden: die Besitzsteuer (Vermögenszuwachssteuer) auf Grund des Gesetzes vom 3. Juli 1913, die Kriegsgewinnsteuer und die eigentliche Kriegsteuer. Als regelmäßige, dauernde Steuer ist vorerst nur die Besitzsteuer nach dem Gesetz von 1913 gedacht. Alle drei Steuern greifen ineinander über und ergänzen sich gegenseitig; die Grundlage des ganzen verwickelten Abgabensystems bildet aber das Besitzsteuergesetz von 1913. Die Veranlagung nach diesem Gesetz wird zum erstenmal im Frühjahr 1917 für den Zeitraum vom 1. Januar 1914 bis zum 31. Dezember 1916 erfolgen.

+ Mit dem nach 52jähriger militärischer Dienstzeit auf sein Abschiedsgeld zur Disposition gestellten Generalfeldmarschall v. Bülow ist der erste der, während des Krieges zu Generalfeldmarschällen ernannten Heerführer ausgeschieden. Bülow führte bei Beginn des Krieges die zweite Armee, die den Angriff auf Lüttich durchführte; der schnelle Durchmarsch durch Belgien war sein Werk. Er schlug bei Namur die Franzosen und verfolgte sie bis zur Marne, seine Truppen nahmen La Fère, Laon und besetzten teilweise Reims. Bülow deckte dann gemeinshaftlich mit der Armee Kluck den Abmarsch an die Aisne. Zum Generalfeldmarschall wurde Bülow, der schon die Schlacht von Königgrätz, in der er leicht verwundet wurde, und die Belagerung von Paris 1870/71 mitgemacht hatte, am 27. Januar 1915 ernannt.

+ Von einem offenen Konflikt in der Sozialdemokratie weiß der Vorwärts zu berichten. Die Generalversammlung des Verbandes der sozialdemokratischen Wahlvereine von Berlin stimmte nämlich einer von Eichhorn begründeten Resolution zu, die erklärt, daß der neugewählte Vorstand Groß-Berlin auch als geschäftsführender Ausschuß der preussischen Landeskommission zu fungieren habe. Nachdem jedoch kürzlich die Landeskommission beschlossen hat, daß die gegenwärtige Leitung der preussischen Landesorganisation bis zum nächsten preussischen Parteitag im Amt bleiben soll, ist es somit zu einem offenen Konflikt innerhalb der preussischen Sozialdemokratie gekommen.

Frankreich.

+ Die Neuerrichtung der Lebensmittelversorgung fordern mehrere Abgeordnete. Sie brachten zu diesem Zweck in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, der die Bestandaufnahme der nationalen Lebensmittel und allgemeine Maßnahmen gegen die Teuerung verlangt. Zur Begründung wird ausgeführt, daß nur eine einheitliche Organisation der Notlage abzuwehren vermöge. — Der Hafermangel in Frankreich ist so vollständig geworden, daß der Minister des Innern vom höchstkommandierenden



General die Erlaubnis erbat und erhielt, die in der Armeezone vorhandenen Haferbestände, soweit sie nicht für die militärischen Bedürfnisse benötigt werden, für zivilen Verbrauch zur Verfügung zu stellen.

Amerika.

Über den amerikanisch-mexikanischen Streit sind die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Während die einen behaupten, daß sich die Republik San Salvador um eine Vermittlung bemühe, erklären die andern, daß es zu einer Vermittlung zu spät sei, da die Mexikaner die amerikanischen Truppen hinterlistig überfallen und damit die Feindseligkeiten eröffnet hätten. Sicher scheint zu sein, daß es erneut zu einem Zusammenstoß gekommen ist, bei dem auf beiden Seiten schwere Verluste zu verzeichnen waren. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat eine neue Note an Mexiko gerichtet, in der die sofortige Entlassung der bei Carrizal gefangenen amerikanischen Reiter verlangt und gesagt wird, daß die Vereinigten Staaten eine baldige Erklärung Mexikos darüber verlangen, welchen Weg es in Zukunft einzuschlagen gedenke. — In manchen neutralen Berichten wird der Krieg gegen Mexiko als ein Wahlmanöver Wilsons bezeichnet, der sich als Mann der starken Faust zeigen wolle.

China.

Noch immer sind die Zustände in China sehr schwierig: Londoner Blätter berichten, der Tod Yuanzhi-tais habe wohl eine große Erleichterung gebracht und das finanzielle Vertrauen wiederhergestellt, aber der Mangel an Latkraft sowohl des jetzigen Präsidenten wie der ersten Minister, und die Tatsache, daß sie noch immer von solchen Personen umgeben sind, welche die unfelige monarchische Bewegung eingeleitet haben, verzögert die so dringende Lösung der Wirtschaftsfragen. Die unabhängigen Provinzen bleiben unabhängig, und Beiträge von diesen Provinzen laufen in Peking nicht ein.

Haus In- und Ausland.

München, 26. Juni. Der König von Bayern ist heute früh mit größerem Gefolge zur Front abgereist.

Königsberg, 26. Juni. Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp, dessen Name durch seinen Konflikt mit dem Reichstagspräsidenten viel genannt wurde, scheidet am 1. Juli aus seinem Amt, nachdem seine durch die ostpreussische Landschaft erfolgte Wiederwahl vom preussischen Staatsministerium nicht bestätigt worden ist.

Amsterdam, 26. Juni. Nach einer Erklärung des Unterstaatssekretärs Tennant im englischen Unterhause sind mehr als 3000 Personen von irischen Kriegsgerichten abgeurteilt worden.

London, 26. Juni. Der Landwirtschaftsminister Earl of Selborne ist zurückgetreten. Der Rücktritt hatte seinen Grund in Meinungsverschiedenheiten über Someruse.

Osage, 26. Juni. Nach einer Meldung der „Times“ steht eine endgültige Lösung der irischen Frage unmittelbar bevor.

Bern, 26. Juni. Die griechischen Kammerneuwahlen sind auf den 7. August festgesetzt. — Griechenlands Neutralität bleibt durch die jüngsten Ereignisse unberührt.

Athen, 26. Juni. Der Viererband hat, um dringenden Bedürfnissen zu genügen, Griechenland eine Teilsumme der Anleihe bewilligt, über die jüngst verhandelt wurde.

Bukarest, 26. Juni. In politischen Kreisen wird die Gründung einer Liga der nationalen Interessen geplant, die alle deutschfreundlichen Elemente zusammenschließen soll, um die russenfreundliche Strömung zu bekämpfen.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]
Bei den Bulgaren zu Gast.

Sofia, 26. Juni.

Die Fahrt der deutschen Reichstagsabgeordneten, die den Besuch der Sobranijemitglieder in Berlin erwidern, gestaltete sich von der Grenze bis hierher zu einem wahren Triumphzuge. Die Bevölkerung war auf den Bahnhöfen erschienen und begrüßte die deutschen Gäste durch Lächeln und begeisterte Zurufe. Die Ortsvorsteher hielten Ansprachen, welche die Abgeordneten Naumann und Dr. Mayer mit warmen Worten beantworteten. Auf dem Bahnhof in Sofia hielt Bürgermeister Radew die Begrüßungsrede, welche Abgeordneter Müller-Meinungen erwiderte. Er drückte den Dank der deutschen Abordnung für den ihr in der bulgarischen Hauptstadt bereiteten Empfang aus. Er äußerte sein unerschütterliches Vertrauen in die Unlöslichkeit der nationalen Einheit, welche das Ziel sei, dem alle Anstrengungen der bulgarischen Nation aufstrebten, die seit Jahren um die Sicherung ihrer Freiheit und den Besitz von Mazedonien kämpft. Die Hochrufe auf die verbündeten Monarchen und Völker wurden begeistert aufgenommen, worauf die Kapelle die deutsche und die bulgarische Nationalhymne spielte. Als die Abgeordneten ihre Zimmer aufgesucht hatten, zog die Jugend in endlosem Zuge an den Fenstern vorüber und nötigte sie durch jubelnde Zurufe, immer wieder auf dem Balkon zu erscheinen. Jedem drängte sich bei diesem Schauspiel die Überzeugung auf, daß der Bund mit Deutschland im bulgarischen Volke tiefe Wurzeln gefaßt hat und von der einmütigen Zustimmung des Volkes getragen ist.

Nach Siegesrausch ernste Zweifelsstimmung.

Stockholm, 26. Juni.

Die Lage der russischen Heere am Stochod wird in der ganzen Petersburger Presse als ernst bezeichnet. Der Kampf der beiden Gegner hier sei ein in der Kriegsgeschichte beispielloses Kräftemessen. „Nietzsch“ meint: „Die deutsche Heeresverwaltung hat hier mit jäghafter Geschwindigkeit Armeen aus dem Boden gestampft. Ihre schwere Artillerie entwickelt eine furchtbare Wirkung. Monatlang folgte Rußland voll Interesse den schweren Kämpfen bei Verdun; doch ist die französische Schlacht nichts gegen das blutige Schmelzen am Stochod und Styr.“ Im russischen Publikum, das solche Andeutungen versteht, wird darum der vorübergehende Siegesrausch ernster Zweifelsstimmung.

Wie ein russischer Generalstabsbericht entsteht.

Von gut unterrichteter Seite wird die Art, wie ein russischer Generalstabsbericht entsteht, der Kreuzzeitg. geschildert:

Im russischen Hauptquartier, das zurzeit in einem Städtchen westlich Rischinows untergebracht ist, arbeiten an der Fertigstellung des Generalstabsberichts neben mehreren höheren Offizieren auch Beamte des Auswärtigen Amtes, an ihrer Spitze der Geheime Staatsrat Balen. Nachdem die Meldungen von sämtlichen russischen Kriegsschauplätzen eingelaufen sind, werden sie im Hauptquartier zusammengefaßt und von dem Geheimen Staatsrat Balen, der von seiner vorgefetzten Behörde mit weitreichenden Befugnissen ausgestattet ist, redigiert und dann dem Großen Generalstab in Petersburg weitergegeben. Hier erfährt der Bericht nochmals eine genaue Durchsicht, dann geht er an



Der Kriegsschauplatz im Osten.

Es empfiehlt sich, die Karte auszuschnneiden und aufzubewahren.

das Auswärtige Amt und das Ministerium des Innern. Beide Behörden prüfen den Bericht nochmals auf seine Wirkung auf das russische Volk, die verbündeten und neutralen Länder, und dann erst, wenn von keiner Seite mehr Bedenken geäußert werden, kann der Bericht veröffentlicht werden. In der Hauptsache besorgt aber Staatsrat Balen das Geschäft des Frisieren des russischen Generalstabsberichts. Wenn die russische Regierung aus Gründen innerer und äußerer Politik Siege braucht, werden diese schon im Hauptquartier angefertigt, oft ohne daß die kommandierenden Generale etwas davon wissen. Auch die Zahl der Gefangenen wird hier bestimmt und in Petersburg dann noch etwas erhöht, wenn die Volksstimmung Aufmunterung nötig hat. Generale von einiger Wahrheitsliebe, wie General Rukki und Kuropatkin, haben schon mehrere mal gegen diese Art der Berichterstattung Verwahrung eingelegt. Unter anderem wurde im Februar der Armee des Generals Rukki ein „Siege“ angedichtet an einem Orte, wo gar kein Kampf stattgefunden hatte. General Rukki war selbst nicht wenig erstaunt, als er diesen Bericht las, denn bei seiner Armee herrschte seit Wochen vollkommene Ruhe. Er fühlte sich bei den fremden Militärattachés, die seiner Armee zugeteilt sind, kompromittiert und verlangte Aufklärung. Er erhielt die Mitteilung, daß die Berichte des Generalstabs nicht widerrufen werden.

Charakteristisch ist es, daß die russische Regierung Generalstabsberichte in verschiedener Fassung herausgibt. So behauptete ein Generalstabsbericht vom 16. Juni 1915 — also während des russischen Rückzuges in Galizien —, daß bei Lemberg für die russischen Armeen erfolgreiche Kämpfe stattgefunden hätten und 18 000 Gefangene eingebracht worden seien. Dieser Bericht befand sich in seiner Reihe von Zeitungen im Innern Rußlands. Vom Falle Warschau und Zwangorods, ja von der Räumung ganz

Polens weiß man in manchen Gegenden des weiten russischen Reiches bis heute noch nichts. Die in der letzten Zeit besonders eingehenden Einzelschilderungen im russischen Generalstabsbericht sind ebenfalls eine Spezialität des Staatsrats Balen, der durch diese Schilderung eine ganz besondere Glaubwürdigkeit erwecken will. In der Fälschung der Gefangenen verfährt der Verfasser des russischen Generalstabsberichts recht summarisch. Er zählt nach gefangenen Kompagnien und Regimentern, auch wenn von diesen Kompagnien und Regimentern kaum der achte Teil als Gefangene eingebracht worden ist. Eine Einzelschilderung wird gar nicht oder doch nur selten vorgenommen. So kommt es, daß der russische Generalstabsbericht maßlos übertreibt, weil er einfach den Bestand der gefangenen Kompagnien oder Regimentern ausrechnet, ohne Rücksicht darauf, ob die Mannschaften vollständig vorhanden sind. So kam es auch, daß vor nicht allzu langer Zeit der russische Generalstab die Gefangenennahme von vier feindlichen Kompagnien meldete, von denen aber tatsächlich etwa zusammen nur 70 Mann eingebracht worden waren. Der russische Generalstabsbericht hatte aus 70 Angehörigen vier verschiedener Kompagnien einfach vier volle Kompagnien gemacht, also um mehr als das Zwanzigfache übertrieben...

Nah und Fern.

Ein Ehrung des Konstrukteurs unserer Kampfschiffe. Rector und Senat der Technischen Hochschule zu Charlottenburg haben den Abteilungschef im Reichsmarinemuseum Geh. Oberbaurat Birkner „als Konstrukteur unserer Kampfschiffe, die sich in der Seeschlacht am 31. Mai so hervorragend bewährt haben“, zum Doktor-Ingenieur ehrenhalber ernannt.

Kein Lebensmittelüberfluß in Bayern. Die Bayerische Staatszeitung erklärt in längeren Ausführungen gegenüber irreführenden Schilderungen der Verpflegungsverhältnisse, daß Bayern keineswegs das Land des Überflusses sei, wie man vielfach annehme. Im Hinblick auf die kommende Urlaubszeit wird vielmehr erklärt, daß Bayern nicht in der Lage sein wird, dreimalhunderttausend Fremde auf Wochen hinaus zu ernähren.

Das Wort des Großfürsten. Die Zeitungsverleger in den Strassen Lembergs rufen aus: „Großfürst Nikolajewitsch hat sein Wort gebrochen.“ Die Erklärung für diese sonderbare Feststellung ist das in Lemberg verbreitete Gerücht, Nikolajewitsch habe dem Zaren versprochen, Lemberg spätestens bis zum 22. Juni zurückzuerobern.

Schulbelehrung über die Schädlichkeit der neuen Damenmode. Der preussische Unterrichtsminister empfahl in einem Erlaß an die Mädchenschulen eindringliche Belehrungen der Schülerinnen über die schädlichen Wirkungen der neuesten Mode in wirtschaftlicher und nationaler Beziehung.

180 Mark für einen Schinken. In einem Dorf Rheinheßens hat ein Mainzer Bürger einem Bauer für die Überlassung eines Schweine-Schinkens 180 Mark. Das Bäuerlein wollte zwar erst, der runden Summe halber, 200 Mark haben, ließ aber den Schinken schließlich doch für 180 Mark Käufer und Verkäufer, — die Namen beider gehörten an den Pranger.

Bunte Tages-Chronik.

Hamburg, 26. Juni. Das Derby auf der Hornow Rennbahn um das blaue Band gewann ein krasser Außenseiter, Weinbergs „Amorino“. Der Totalisator bezahlte 238:10.

Baden-Baden, 26. Juni. Hier starb nach längerer Krankheit der Gefandte A. D. Velfred v. Wälow, ein Bruder des Fürsten v. Wälow.

Neuestes aus den Witzblättern.

Das Höchste. „Was, Sie wollen eine gekränkte Leberwurst sein? Nicht denn dazu Ihre Fleischkarte?“ — Kein Wunder. „Der junge Lehmann ist ja ein schrecklich rabiatier Kerl!“ „Ja, der studiert nämlich Völkerrecht.“ — Inzerat. Zwei Bände: „Die Kunst, glücklich verheiratet zu sein“ sind wegen Ehecheidung billig zu verkaufen. Offerten ufm. (Krieg. Bl.) — Glücklicher Umstand. „Kommst du denn mit deiner mangelhaften Stenographie auf dem Kontor zu recht?“ „Vorzüglich sogar, mein Chef stottert.“ — Schipperfreuden. „Ich habe die Stiefel schon voll Wasser.“ „Da will ich dir meine abtreten, zu denen rinnt's unten wieder hinaus.“ (Weggeb. Blätter.)

Kurz vor Schluß eingegangen:

(vormittags 11 1/2 Uhr.)

Dr. Helfferich auf der Reise nach Warschau

WTB. Breslau, 27. Juni. Staatssekretär Dr. Helfferich trat gestern vormittag in Rattowitz ein und fuhr nach Mielowitz weiter. Es war begleitet von mehreren Ministerialräten und besichtigte zusammen mit dem Verwaltungschef vom Gouvernment Warschau die Zivilverwaltung in Sonowice. Im Laufe des Tages erfolgte die Weiterreise nach Warschau.

Zur Lage Griechenlands.

WTB. Berlin, 27. Juni. Verschiedene Blätter melden: Aus Griechenland an der bulgarischen Grenze eingetroffene Flüchtlinge bezeichnen die Lage für Griechenland als sehr kritisch. Man spricht sogar von der Vorbereitung einer Revolution gegen die venizelistische Partei.

Die Lage in Mexiko sehr ernst.

WTB. Washington, 27. Juni. Es wird gegeben, daß nach der Absonderung der Note an Mexiko die Lage sehr ernst geworden ist. Wilson verhandelte mit den Führern des Repräsentantenhauses und des Senats über die Lage. Man macht kein Hehl daraus, daß der Krieg so gut wie unvermeidlich ist.

Lokales und Provinzielles.

Wetterblatt für den 28. Juni.
Sonnenaufgang 4⁴¹ | Mondaufgang 2³³ B.
Sonnenuntergang 9²⁴ | Monduntergang 8¹⁹ N.

Kleine Kriegs-Chronik.

25. Juni. Französische Angriffe gegen die nach Eroberung der Feste Thiaumont und des Dorfes Fleury neu bezogenen Stellungen werden abgewiesen. — Die Heeresgruppe Vinfingen trägt den Angriff gegen die Russen weiter vor. — Die Österreicher stürmen bei Solatyn-Grn. die Höhen nördlich der Lipa. Eines ihrer Unterseeboote versenkt in der Dranto-Strasse den italienischen Hilfskreuzer „Citta di Messina“ und den ihn begleitenden Zerstörer „Gourche“.

26. Juni. Starke französische Angriffe rechts der Maas werden abgewiesen. Erfolgreiche Kämpfe der Armee Vinfingen westlich Sokul und bei Baturyn, die erste Stellung der Russen wird in Breite von drei Kilometern eingenommen. Die Front der Österreicher zwischen Brenta und Etich wird, unbemerkt und unbefügt vom Feinde, stellenweise verfürzt.

Vom Weltkrieg 1915.

28. 6. Rückzug der Russen vom Dnjepr, den die Armee Vinfingen überschritten hat.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet wurde der Gefreite Artur Hentschel, Sohn des Hausbesizers Julius Hentschel zu Rabel.

Der Verleumdung Nr. 563 entnehmen wir für Frankfurt und die Nachbarorte:

Gustav Reich aus Alt-Strunz (5. Garde-Regt. 2. Fuß.) — verwundet. Franz Gano aus Groß-Arentsch (5. Garde-Regt. 2. Fuß.) — leicht verwundet, bei der Truppe.

Der evangelische Volkverein hielt am vergangenen Sonntag bei Riegel eine gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Pfarrer Gieczatla eröffnete dieselbe mit einer religiösen Ansprache, welche in eine Mahnung zu rechter Gebetsstimmung ausklang, worauf die Versammlung das Niederländische Dankgebet anstimmte. Hierauf hielt derselbe einen Vortrag über „Ernährung und Ernährung im Weltkrieg“ und schloß mit der Aufforderung, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der jetzigen Kriegszeit mit derselben Tapferkeit und Standhaftigkeit zu ertragen, wie unsere Vorgänger, die unendlich viel größere Opfer und Entbehrungen an der Front auf sich nehmen in der Gewißheit, daß Dank unserer ausgezeichneten Organisation der un-erwartet vorhandene Mangel im Haushalt nie zur Not werden könne. Anschließend gab der stellv. Vorsitzende Herr Lehrer Poppe einen klaren Überblick über die augenblickliche Kriegslage und erstattete sodann denassenbericht und einen Bericht über den gegenwärtigen Bestand des Vereins, aus dem zu ersehen ist, daß 89 seiner Mitglieder im Felde stehen, während 3 bisher den Heldentod erlitten haben. An den offiziellen Teil des Abends schloß sich dann noch ein gemütliches Beisammensein im Garten.

Das heutige Gummitee in den Morgenstunden hat erfrischenden Regen und damit etwas Abkühlung gebracht.

Ein dreifacher Abbruchdiebstahl beging vor einigen Tagen der erst neunjährige Franz W., dessen Eltern auf dem Obermühlplan wohnen. Er schlich sich in die Wohnung der Frau Goldbrunski auf der Flurstraße und stahl aus dem verschlossenen Schrank die Uhr des im Felde stehenden Gemanntes der Gz. Deren kleiner Sohn lenkte den Verdacht auf den W. und die Feststellung ergab, daß der Vater des kleinen Spitzbuben die Uhr in Verwahrung genommen hatte. Ob der Vater nun den Diebstahl wußte oder der kleine Tagelöhner einen Fund vorantastete, steht noch nicht fest. Jedenfalls blieb es aber des Vaters Pflicht, auch in letzterem Falle sofort Meldung zu erstatten.

Das von der Reichs-Postverwaltung verfaßte Merkblatt über den Postverkehr, das zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs den Beitritt zum Postverkehrsvereine eindringlich empfiehlt, wird jetzt durch die Briefträger verteilt. Sollte jemand das Merkblatt nicht erhalten, so wolle er sich deswegen an den Briefträger wenden. Dem Merkblatt liegt ein Vordruck für den Antrag auf Eröffnung eines Postkontos bei.

Ein billiger und guter Ersatz für Gummiringe beim Einlegen in Gelatine. Die Gläser und Deckel werden sorgfältig gereinigt und getrocknet, nachdem das Obst oder Gemüse eingefüllt ist, und statt des Gummiringes mit einem Streifen angefeuchteter Gelatine vorsichtig belegt und verschlossen. Da die Gelatine erst nach dem Abtrocknen der Gläser vollständig erhärtet ist, darf man nicht eher auf die Festigkeit probieren, als bis die Gläser ganz erkaltet sind.

Das Ende des zweiten Kriegsjahres

nähert sich, die Zuversicht wächst, daß die großen Entscheidungen nicht mehr fern sein können, die den von den Völkern ersehnten Frieden bringen. Deutschland wird durchhalten, siegreich zu Wasser und zu Lande, einzig und kraftvoll innerhalb seiner Grenzen, bis die Feinde moralisch, wie mit Waffengewalt niedergerungen sind und sich dem ehrenvollen, der Kriegslage entsprechenden Frieden, den Deutschland einzugehen gewillt ist, nicht mehr widersetzen.

Die „Posen-Schlesische Grenz-Zeitung (Graustädter Volksblatt)“ sucht sich zum Spiegel der großen Zeit und des allgemeinen Weltgeschehens durch schnelle und zuverlässige Berichterstattung zu machen. Ihre Artikel und Berichte beschäftigen sich mit der Kriegslage und mit all den Aufgaben, vor die wir gestellt sind. Treubewährt bleibt ihre Bedeutung als Heimatblatt.

Alle Ereignisse daheim und auf den Schlachtfeldern unterstützt in Wort und Bild die außerordentlich volkstümlich gewordene Wochenbeilage

„Das Leben im Bild“

deren Illustrationen, in Kupferdruck hergestellt, sich den besten Kunstblättern an die Seite stellen.

Der billige Bezugspreis von 1,50 Mark vierteljährlich bei Abholung aus der Geschäftsstelle, 1,70 Mark mit Zustellung in der Stadt und 1,80 Mark auf dem Lande gestattet Jedermann das Halten des Heimatblattes. Der Bezugspreis durch die Post beträgt 1,65 Mark, mit Briefträger ins Haus 2,07 Mark. Ausgabe B. (mit der Kunstbeilage „Das Leben im Bild“ 30 Pf. vierteljährlich mehr.

Um Unterbrechungen in der Postzustellung zu vermeiden, bitten wir unsere auswärtigen Leser um sofortige Bestellung. An alle Leser, welche das Heimatblatt durch unsere Zeitungsboten beziehen, erfolgt die Weiterlieferung im neuen Vierteljahr ohne weiteres in der gewohnten Weise.

Sie sind dann alle fest verschlossen, was bei Gummiringen durchaus nicht immer der Fall ist. Die Gläser halten sich gut. Beim Öffnen taucht man das Glas in lauwarmes Wasser, wiederholt dies Verfahren, falls erforderlich, und hebt den Deckel leicht ab.

Δ Nikola, 27. Juni. (Lehrer Neugebauer †) Unser allverehrter langjähriger Ortslehrer und Kantor, Herr Johannes Neugebauer ist gestern, erst 57 Jahre alt, einem Schlaganfall erlegen. Ueber 30 Jahre hat er in unserem Orte im Segen gewirkt und die ganze jüngere Generation unserer Einwohnerschaft hat ihm ihre Ausbildung zu danken. Ueber sein Amt hinaus war er aber auch der Gemeinde und Allen, die seinen Rat und seine reichen Erfahrungen in Anspruch nahmen, ein treuer Helfer. Während der Kriegszeit übernahm er auf viele Monate zugleich den Unterricht in unserem Nachbarnort Barmen. Die damit verbundenen erhöhten Anstrengungen dürften sein Leben zu einem für Schule und Gemeinde allzufrühen Abschluß gebracht haben. Ein dauerndes treues Gedächtnis ist diesem aufrechten Manne gewiß.

Bilka, 26. Juni. (Sein 50jähriges Militärdienstjubiläum) feierte unter allgemeiner Ehrung Hauptmann a. D. Brunnemann. Seit dem 4. Oktober 1914 verleiht Hauptmann Brunnemann die Stelle des Bahnhofskommandanten auf dem hiesigen Bahnhof.

Kösten, 26. Juni. (Die Zuckerrüben Kosten) kann für das abgelaufene Geschäftsjahr 10 v. H. Gewinnanteil (gegen 7 v. H. im Vorjahre) ausschütten.

Posen, 26. Juni. (Professor Buchholz †) Ein in weiten Kreisen bekannter und geschätzter Gelehrter und Vorkämpfer des nationalen Gedankens, der Posener Akademieprofessor Dr. Buchholz, ist gestern abend infolge eines Schlaganfalles plötzlich aus dieser Weltlichkeit abgerufen worden.

Glogau, 26. Juni. (Schiffsunfall.) Am Sonntag abend sank oberhalb der Stromoberbrücke der mit 6000 Zentnern Kohle beladene Kahn des Schiffseigners Ristler aus Fürstentum. Das Fahrzeug hatte sich ein Loch gelassen und wurde von seinem Führer auf Grund gefetzt.

Es brach hierbei mittschiffs durch und blieb quer im Strom liegen. Die Schiffsahrt ist nicht gesperrt.

Breslau, 26. Juni. (Diamantenes Priesterjubiläum.) Der frühere Fürstbischöfliche Generalvikar der Diözese Breslau, Domdechant an der Kathedrale in Breslau Prälat, Dr. theol. Theodor Stiller, kann am 28. Juni das 60jährige Priesterjubiläum feiern. Der ehrwürdige Jubilar ist als Sohn eines Volksschullehrers in Städtel Leubus am 5. März 1833 geboren.

Schweidnitz, 24. Juni. (Welche unerhörten Preistreiberen!) bei den Rirschenverpachtungen durch die Großhändler verursacht werden, zeigt nunmehr auch die Verpachtung im Landkreis Schweidnitz. Während die Rirschenverpachtungen auf den Kreis- und Provinzialhaushalten im Vorjahre nur etwa 9600 Mk. erbrachten, sind bei der diesjährigen Verpachtung etwa 19 000 Mk. erzielt worden, das sind sogar noch 7000 Mk. mehr als wie im Jahre 1912, in dem der Pacht-erlös eine bis dahin nie erreichte Höhe aufwies.

Breslau, 26. Juni. (Beim Baden in der Oder ertrunken) sind am Sonnabend zwei Personen. Abends badeten etwa sechs Schüler in der Oder an der Döwitzer Uferfähre, von denen zwei, nämlich der 12jährige Otto Günther, und der elfjährige Alfred Meier ertranken.

Woblan, 26. Juni. (Eierhamster.) Auf Veranlassung des hiesigen Landratsamts sind vor einigen Tagen bei mehreren Handelsleuten Durchsuchungen nach Eiern vorgenommen worden. Dabei wurden auf einer Stelle 19 1/2 Schöck, auf einer anderen 6600 Eier vorgefunden und beschlagnahmt.

Böwonberg, 24. Juni. (Freche Diebe.) Einem hiesigen Rantzenhändler wurden 30 Rantzen gestohlen. — Auf dem Giehmansdorfer Dominium wurde des Nachts ein etwa ein Zentner schweres Schwein gestohlen. Die Diebe drangen durch ein Fenster in den Stall ein, stachen das Tier ab und verschwanden mit der Beute spurlos.

Hirschberg, 26. Juni. (Todesfall.) Im Alter von 65 Jahren verschied plötzlich der Rabbiner Max Biam, der 27 Jahre bei der hiesigen Synagogengemeinde amtiert hat. Vor zwei Jahren trat er in den Ruhestand.

Görlitz, 24. Juni. (Wegen Fälschung der Brotverbrauchskarte) hatte sich die Arbeiterfrau Marie Jeske von hier vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Sie hatte, weil sie in einer Woche mit ihrem Brotquantum nicht auskam, einfach die im Vermerk dienenden Striche in dem Wochenfelde wegradiert und sich neue Ausweise für die Woche geben lassen. Als die Frau daselbst ein Mandat in einer späteren Woche probierte, merkte der Beamte den Betrug und zeigte die Sache an. Wegen Urkundenfälschung erhielt die Frau zehn Tage Gefängnis.

Katibor, 26. Juni. (5 Menschen verbrannt.) In dem an der österreichischen Grenze gelegenen, zum hiesigen Kreise gehörigen Orte Schillersdorf brannte ein infolge Bauähnlichkeit seit längerer Zeit gesperrtes Wohnhaus, das abseits des Dries stand, nieder. Der Besitzer des Hauses, der Bergmann Döcher war f. Zt. auf Anordnung der Polizei in einem anderen Hause zur Miete untergebracht worden. Dieser Tage traf Döcher in Schillersdorf auf Urlaub ein. Er holte seine 4 Kinder angeblich zu einem Spaziergang und übernachtete in seinem baufälligen Hause. Nachts ging dieses in Flammen auf; am folgenden Morgen wurden die 5 verkohlten Leichen des Vaters und seiner 4 Kinder unter den Ascheresten gefunden. Man vermutet, daß Döcher den Kindern betäubende oder gar tödlich wirkende Mittel, vielleicht Gift, eingegeben, dann selbst solche eingenommen und hierauf das Haus angezündet hat.

Kirchliche Nachrichten.

Kreuzstädtische Kirche. Mittwoch nachmittag 4 Uhr Kriegsbetstunde. Herr Pastor Gieczatla.

Meteorologische Beobachtungen

an der Station Graustadt vom 23. Juni 1916.

	7 morgens	1 mittags	9 abends
Luftdruck in mm	751.4	749.1	745.9
Lufttemperatur in °C	18.8	26.1	20.0
Luftfeuchtigkeit in %	81	54	80
Bewölkung	teilweis	teilweis	teilweis
Windricht. u. Stärke (8-12)	NW	NW	NO
Niederschlag in mm	—	—	—

Niedrigste Luftw. 16.2 °C. — Höchste Luftw. 26.7 °C

Wettervorhersage für Mittwoch

Veränderlich, etwas Abkühlung, streichweise noch Regen.

Inventar = Versteigerung

wegen Pachtbause

am Mittwoch, den 28. Juni, auf Dom. Rostersdorf (8 km von Stat. Gramschütz)

Wagen u. Ackergeräte: 6 gr. Kastenwagen, 3 Brettwagen, 4 lange Stöckler mit Haken und 2 Treppen, 1 Milchwagen, Pflüge, 1, 2- und 3-scharig, Krümmer, Kalkulator, Häckel- und Säepflüge.

Auflagegruppen: 1 Aufschwag (Bread) Siebhanne, Elmer, Gefährboden, Tisch, Pferdewagen, Wagnen, Aufschwag, Anzüge, Pelz, Mantel u. a.

Schweinestall: 44 Steintröge, Holztröge, 1 Stallwagen zum Probewiegen, Holzbohlen, Futterbottiche, Wasserfaß, Transportlässe, Kartoffeldämpfer, Futterkasten u. a. m.

Speicher: 1 Treier, 1 Schnecken-treier, Dezimalwagen, Sackkarre, Petroleumpumpe, Säcke.

Beginn: morgens 9 Uhr. — Wagen zur Abholung bis 8.17 Stat. Gramschütz. — Anfrag. zu richten an Dom. Rostersdorf. — Fernruf Rostersdorf 1.

Landhaus

massiv, mit großen Stallräumlichkeiten und Scheune, über 2 1/2 Morgen großem Garten, ist mit Ernte für den Preis von 5000 Mark zu verkaufen. Anzahlung mindestens 1500 Mark erforderlich. Bahnstation Glogischdorf. Näheres zu erfragen

H. Grunwald, Mochwitz, Kreis Glogau Post Rattlau.

Alt-Strunz Nr. 1

verkauft

ein 4jähriger Zugochse 3 Kühe, davon 1 m. Kalb 1 hochtrag. Kalben sowie 7 Stk. Rindvieh 2 tragende Zuchtsäue und 2 Fatterschweine.

Die Kernobstnutzung

an den dem Kreise, der Stadt und dem Verschönerungsverein gehörigen Alleen kommt am

Montag, den 3. Juli 1916 mittags 12 Uhr

im Zimmer Nr. 5 des Rathauses zur Verpachtung.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Graustadt, den 26. Juni 1916.

Der Kreis-Ausschuß.

Im Fraustädter Volksblatt sind von unübertroffener Wirkung



Gestern mittag 1 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater

der Lehrer

Hans Neugebauer

im Alter von 57 Jahren 2 Monaten.

Dies zeigen im tiefsten Schmerze an

Nicheln, den 27. Juni 1916.

Le Neugebauer und Kinder.

2418

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 5 Uhr.

Nachruf.

Montag mittag verschied plötzlich infolge Gehirnschlages unser lieber Lehrer und Kantor, Herr

Johannes Neugebauer.

Der Verstorbene hat 31 Jahre in unserer Gemeinde gewirkt. Wir verlieren in ihm einen wohlwollenden Freund und Berater, wie stets pflichtgetreuen Erzieher unserer Jugend.

Ehre seinem Andenken!

Nicheln, den 27. Juni 1916.

2419

Die Kirchen- und Schulgemeinde.

Danksagung.

Allen denen, welche unserm lieben Sohne und Bruder

Paul Kutzner

die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Propst Remer für die trostreichen Worte. Dem Herrn Lehrer und dem Sängerehor für den erhebenden Gesang, den Herrn Trägern und Jungfrauen für ihre Mühewaltung, für die vielen Kranzesspenden und dem zahlreichen Grabgeleit.

Lissen, den 26. Juni 1916.

2420

**Die tieftrauernde Mutter
und Geschwister.**

Wichtig für Zigarettenraucher!

Die erhöhte Zigarettensteuer tritt am 1. Juli in Kraft.

Veräumen Sie nicht Ihren Bedarf in

Zigaretten und Zigaretten-Tabaken

noch vorher zu decken.

Mein großes Lager halte ich bestens empfohlen.

Eberhard Gottwald

Spezial-Abteilung für Zigarren, Zigaretten und Tabak.

2421

Geld spart

wer für Krippen, Pfosten, Durchlässe, Kanäle, Zäune, Fliesen usw.

Beton wählt.

2422

Stets groß. Lager in diesen Artikeln zu zeitgemäß billigen Preisen. la. Portland-Cement. * Lager in Pumpen und -Ersatzteilen.

Tel. 165 **M. Braunert, Töpferstr. 6** Tel. 165

Das Quartal naht!

Rechnungen, Kuverts
u. andere Drucksachen
fertigt schnell, sauber und preiswert
L. S. Pucher's Buchdruckerei.

**Wir kaufen
kriegsbrauchbare**



Pferde



im Alter von 5 bis 15 Jahren für die Heeresverwaltung an. Anmeldungen erbitten wir schriftlich nach Lissa i. P., Kaiser-Wilhelmstraße 19.

2423

Andrzejewski. Isenburger.

Mittätiger perfekter Sandwist
wünscht

2424

Stellung als Wirtschaftler.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junge starke hochtragende

Kuh

steht zum Verkauf

2425

Neuguth Nr. 24.

Miets = Verträge

hält vorrätig

L. S. Pucher's Buchdr.

Eine Dogge,

sehr wachsam, braun und gelb gefleckt ist zu verkaufen. Näheres bei Herrn E. Kaiser, Schlichtingsheim.

Agentur mit großem Incasso

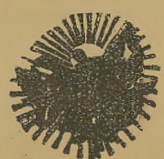
für den Kreis Fraustadt ist von erstklassiger Versicherungsgesellschaft neu zu besetzen. Angebote von Bewerbern, welche sich auch dem Neugeschäft widmen wollen, unter A. G. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

2426

Frachtbrief-Formulare

hält stets vorrätig

L. S. Pucher's Buchdr.



**Heute
Liedertafel.**

Brennholz-Verkauf

im 1891

Glogauer Stadtförst
am Mittwoch, den 5. Juli d. J.
von vormittags 10 Uhr ab
im Forsthaus.

Revier Glogau-Forst.

Jagen 100, 57, 56, 60:
118 Rmtr. Kief. Schelt.
53 " " Knäppel.

Jagen 57, 56, 60:
69 Rmtr. Kief. Reifig I

Jagen 60:
43 Rmtr. Kief. Stod.

Revier Forsthaus

Jagen 23, 54, 53, 52:
458 Rmtr. Kief. Reifig III.

Jagen 23:
208 Rmtr. Kief. Reifig II.

Das Glogauer Forstamt.

Einen tüchtigen

Arbeiter

sucht

2427

Molkerei Nieder-Pritschen.

Makulatur

zu haben in

L. S. Pucher's Buchdr.